

Gehuldigt und beschuldigt

Predigtwort

Am nächsten Tag verbreitete sich die Nachricht, dass Jesus auf dem Weg nach Jerusalem sei, in der ganzen Stadt. Scharen von Menschen, die zum Passafest gekommen waren, hielten Palmzweige in den Händen und zogen die Straßen hinunter, ihm entgegen. Dabei riefen sie: „Gelobt sei Gott! Gepriesen sei, der im Namen des Herrn kommt! Heil dem König Israels!“ Jesus fand einen jungen Esel und setzte sich darauf. Damit erfüllte er die Prophezeiung der Heiligen Schrift: „Fürchte dich nicht, Volk Israel. Siehe, dein König kommt; er sitzt auf einem Eselsfohlen.“ Damals erkannten die Jünger noch nicht, dass sich damit eine Weissagung erfüllte. Doch nachdem Jesus verherrlicht worden war, erinnerten sie sich daran, wie diese Schriftstelle sich vor ihren eigenen Augen erfüllt hatte. Die Leute in der Menge, die gesehen hatten, wie Jesus Lazarus aus dem Grab zurück gerufen hatte, erzählten den Anderen davon. Das war der Hauptgrund, warum so viele ihm entgegen zogen – weil sie von diesem großen Wunder gehört hatten. Da sagten die Pharisäer zueinander: „So bewirken wir nichts. Seht doch, die ganze Welt läuft ihm nach!“
Joh12,12-19.

Bei einem Volksauflauf weiß man nie genau, was passieren wird. Die Stimmung der Menge kann rasch umschlagen, wenn Parolen laut geschrien oder neue Idole schnell wieder verworfen werden.

Vor einer Woche demonstrierten wieder 1000 Leute gegen Impfung, Testung und Maßnahmen gegen Corona. Wenige trugen Schutzmasken und hielten Abstand. Die Mehrheit verweigerte das und begünstigt so weitere Infektionen. Die Folgen sind noch mehr Intensivpatienten und viele Tote. Sie wussten nicht, was sie taten, würde Jesus sagen. Sie ließen sich von Schreibern treiben. Deren Hintermänner der Demos wussten sehr wohl, was sie taten. Diese sind streng zu bestrafen, denn sie inszenierten diese Krawalle. Man schrie: „Kurz muss weg.“ Hatte er das Virus gebracht? Nicht die Regierung oder Experten, sondern menschlicher Leichtsinns ist das Problem und bringt das Virus in Umlauf. Es kommt nie etwas Gutes dabei raus, wenn Massen bedenkenlos Zurufen folgen.

Warum erwähne ich hier diese Demo? Weil die jubelnden Leute in Jerusalem eines mit den Demonstranten in Wien gemeinsam haben: Sie wissen nicht, was sie tun! Am Palmsonntag jubeln sie und am Karfreitag fordern sie: Jesus muss weg! Was ist passiert?

Jesus hatte Lazarus auferweckt, hatte geheilt und Brot vermehrt. Man hörte davon und rennt spontan los und ist begeistert. Solch einen König wünschen sich alle: Heil dem König Israels!

Jesus ist allerdings ein König von anderer Art als jener, den das Volk Israel da bejubelt. Sie kennen Jesus nicht, denn kaum wer denkt darüber nach, was Jesus über sich und seinen Vater sagte. Hätten sie ihm zugehört, wüssten sie, wer Jesus eigentlich ist. Sie würden niederknien und ihn um Vergebung ihrer Schuld bitten. Dann gebe es auch keinen Rummel, sondern reumütige Umkehr und stille Einkehr bei Jesus Christus, Gottes Sohn. Jesus wird ankündigen, dass ER sterben muss um sie von ihrer Schuld zu erlösen. Daraufhin ist es mit dem Jubel schnell vorbei. Dieselben Leute, die Jesus jetzt huldigen, werden am Karfreitag seinen Tod fordern. Warum? Wer seine eigene Schuld verdrängt, lehnt seinen Erlöser ab und sieht ihn dann nur mehr als Feind!

Nicht alle denken so, wenige glauben an Jesus als den Sohn Gottes und ihren Erlöser. Diese sind voll Dank und haben allen Grund zu jubeln. Doch werden ihre Stimmen am Karfreitag vom Geschrei einer aufgeputschten Menge übertönt. Diese wird schreien: „Ans Kreuz mit ihm“, weil sie Gott nicht liebt und seine Gnade in Jesus nicht begreift. Am Kreuz wird Jesus beten: Vater vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun.

Jesus hat seinen Einzug in Jerusalem nicht inszeniert, nimmt die Huldigung aber an. ER kam von Gott, deswegen ist es recht, ihn zu ehren. Mit seinem Ritt auf dem Esel bestätigt Jesus, dass ER der vom Propheten Sacharja angekündigte König Israels ist. Vor diesem König muss man sich nicht fürchten wie vor anderen Königen. Jerusalem hat mit Königen bittere Erfahrungen gemacht. Gott will, dass Jerusalem lebt und echten Grund zum Jubel hat, doch Gottes Sohn wird es das Leben kosten.

Du weißt auch nur, was Du tust, wenn Du gut zuhörst und prüfst, was Du hörst. Wenn Du das in der Heiligen Schrift bestätigt findest, kannst Du es annehmen und danach Dein Leben ausrichten.

Du weißt dann, an wen Du glaubst und niemand kann Dir etwas vormachen. Du läufst auch keinem mehr nach, bloß weil der eine große Klappe hat.

Lazarus Erweckung, der tödliche Hass der Pharisäer, der Einzug Jesu in Jerusalem – all das ist den Jüngern Jesu noch zu viel. Sie begreifen den Zusammenhang noch nicht. Im späteren Rückblick auf Ostern werden sie denn Sinn ebenso verstehen wie die Gemeinde in Jerusalem. Mit ihrem Glauben wird diese erste Gemeinde zum festen Kern der jungen Christenheit werden.

Die Pharisäer erkennen nun richtig, dass sie gegen die begeisterte Erwartung des Volkes nichts ausrichten. Sie fürchten das Eingreifen der römischen Besatzung bei einem allfälligen Aufruhr. An ihrem nach der Auferweckung Lazarus gefassten Beschluss – Jesus unter allen Umständen umzubringen, halten sie fest. Was wird Jesus dagegen tun? Nichts! ER wird es hinnehmen, weil ER dieses Volk und die ganze Menschheit retten will. Das Volk wird von Jesus enttäuscht sein und schreien: „Jesus muss weg“ - weil ER doch schuld daran sei, dass sie weiterhin arm und unfrei sein werden. In Wirklichkeit macht die Sünde sie unfrei, die ihre Seele immer tiefer ins Elend treibt und die sie doch beharrlich leugnen.

Wie ER das bei jedem Menschen tut, so klopfte Jesus auch an Deine Herzenstür. Du tatest ihm auf und ER konnte da ohne jeden Rummel einziehen. Daraufhin machte sich Jesus in Dir breit und entsorgt nach und nach alles Böse aus Dir.

Du kannst daher diesen Palmsonntag sehr wohl ohne Vorbehalt feiern, denn was Jesus zusagte, trat in Dir ein. Jesus hat Dich im Glauben innerlich frei gemacht, frei für das Ewige Leben mit Gott. Du bist auch reich an Liebe und Barmherzigkeit und darfst allen zurufen, was Dich so froh macht.

Du musst Dich auch nicht mehr fürchten, wenn der König Deines Herzens wiederkommt. ER reitet da nicht mehr auf einem Esel, sondern wird mit göttlicher Macht erscheinen und über alles Böse Gericht halten, Amen Gerhard Moder